



Thema:

Hüttikon

- Flächenmässig kleinste Gemeinde
des Kantons Zürich

- Politische Geschichte

- Zum Gemeindewappen:



Autor, Quelle:

Kurt Derrer, Winterthur
Mitglied des ZUMV

Datum: November 2020

Hüttikon ; einst Aargau, neu Züribiet

Ausgangs Furttal liegt an der Kantonsgrenze und am Fusse des Altbergs (631 Meter ü.M.) Hüttikon, 883 n.Chr. erstmals als Huttinchova («bei den Leuten der Höfe von Hutto») erwähnt und seit 1803 zum Kanton Zürich gehörig. Davor, von 1798 bis 1802, war der Ort Teil des helvetischen *Cantons* Baden, welcher wiederum, nach der Eroberung des Aargaus 1415 durch die Eidgenossen, bis 1798 eine Gemeinde Herrschaft («Grafschaft Baden»), inklusive Hüttikon, bildete und auch durch Zürcher Landvögte verwaltet wurde.

Gewann das Zürcher Unterland 1803 so eine Gemeinde dazu, verlor es später «innerkantonal» im Jahr 1934, in entgegengesetzter Talrichtung, im Zuge einer städtischen Eingemeindung Affoltern. Das aber nur nebenbei.

Zur Gemeinde Hüttikon gehört übrigens auch der Weiler Hüttikerberg. Als Kirchgemeinde gehörte der Ort bis 1868 zur reformierten Kirchgemeinde Otelfingen (vorher zu Würenlos AG).

Eine über den Kanton hinaus bekannte Sehenswürdigkeit ist das sogenannte «Stadtmanthaus», welches man entstehungsgeschichtlich (nach dendrochronologischer Methode) auf das Jahr 1683 datiert. Es handelt sich um das letzte Strohdachhaus im Kanton Zürich. Bis 1874 wurde es als Schulhaus benutzt. 1940 kam das Gebäude in Kantonsbesitz. 1970/71 wurde es renoviert und war dann für ein paar Jahrzehnte Jugendherberge. Inzwischen wird es als Begegnungsort für die Hüttiker Bevölkerung und für private Anlässe genutzt.

Nebst Altberg und Stadtmanthaus weist Hüttikon, je nach Standpunkt und Meinung des Betrachters, eine dritte Auffälligkeit resp. Besonderheit auf:

Nimmt man die Gemeindewappen der dem ZUMV angeschlossenen Unterländer Gemeinden in näheren Augenschein, sticht Hüttikon heraus. Das Gemeindewappen enthält keine Pflanzen, Menschen und Tiere, ebenso wenig Mond und Sterne, statt dessen einen Sparren und ein rotes Doppelkreuz. Die Wappenbeschreibung lautet: «In Silber über einem roten Doppelkreuz ein schwarzer Sparren und ein rotes Schildhaupt»

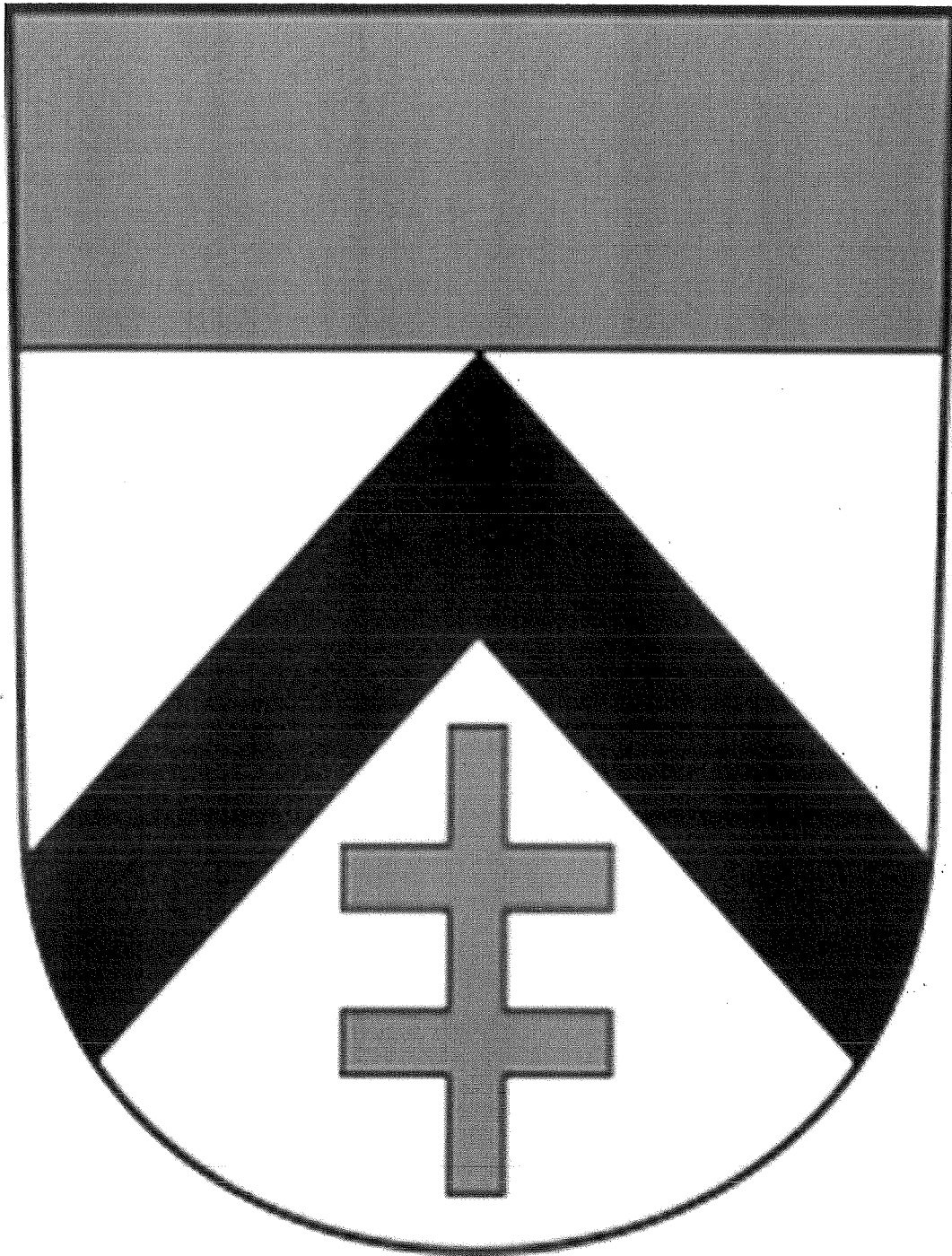
Doppelkreuze dieser Art werden auch Patriarchenkreuze genannte. Nur, woher dieser kirchliche Bezug? Obschon das ehemalige Zisterzienserkloster Wettingen Rechte in der Gemeinde besass, wird in diesem Zusammenhang auf das Spital Baden verwiesen. Es war der grösste Lehensgeber im Ort. Das Patriarchenkreuz besteht ausserdem typischerweise aus einem kürzeren und einem zweiten, etwas längeren Querbalken, welcher sich unterhalb des kürzeren Balkens befindet. Im Hüttiker Wappen sind die Querbalken, analog zur Gemeinde Baar ZG, jedoch gleich lang. Die Farben hat Hüttikon aufgrund seiner alten Verbindung zu Baden aus dessen Ortswappen übernommen: Rot, wie das Badener Schildhaupt, und Schwarz, wie der Pfahl auf Silber in dessen Wappen. Der Sparren könnte ein Hinweis, analog zur

Gemeinde Dällikon mit seinem Winkel im Wappen, auf das Handwerk der Zimmerleute sein.

1803 wurde, nach Ende der Helvetik und mit französischer Genehmigung sowie aufgrund der mehrheitlich reformierten Bürger im Dorf, die Gemeinde dem Kanton Zürich zugeschlagen.

Die ortstypischen alten Geschlechter sind die Güller, Markwalder, Hug und Haug, wobei Güller und Markwalder ebenfalls, und das anzahlstark, im benachbarten Würenlos AG alte Ortsbürger sind. Seit 1814 gilt Hüttikon als vollwertige Gemeinde. Sein Wappen widerspiegelt somit einen Teil seiner historischen Vergangenheit. Und ein wenig «Exotik» darf auch in der Zürcher Heraldik durchaus sein!

Winterthur, 24.11.2020,
Kurt Derrer



Tinkturen übernommen von der Stadt Baden (H. bis 1802 zugehörig zum helvetischen Canton Baden. 1803 dem Kanton Zürich zugeordnet). Doppelkreuz ist eine Anlehnung ans Spital Baden (wichtigster Lehensgeber in H.).

Dachsparren unterhalb Schildhaupt wird in dieser Pos. auch «erniedrigter Sparren» bezeichnet.